



Elisabeth Abbassi machte in ihrer Rede deutlich, wie existenziell der Bildungsabbau für die Schule Aargau ist. Fotos: Simon Ziffermayer.

Die Wellen gehen hoch, der alv ist auf Kurs

DV alv. Auch dieses Jahr stand die Delegiertenversammlung (DV) des Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (alv) ganz im Zeichen des nunmehr dritten Bildungsabbaus in Folge. Präsidentin Elisabeth Abbassi zeigte sich einmal mehr kämpferisch.

Der alv ist ein immer stärker werdender Berufsverband. Das zeigen die steigenden Mitgliederzahlen, aktuell sind es 8400 Mitglieder, das verdeutlichte aber auch die Aussage des Bildungsdirektors Alex Hürzeler, der in seinem Grusswort den alv und den Aargauischen Gewerbeverband mit zwei sich gegenüberstehenden, starken Polen verglich. Der alv wird ernst genommen und er macht ernst: Am 8. November fand die von Tausenden besuchte Protestkundgebung gegen den Bildungsabbau statt (vgl. Beitrag S. 16), die den Unmut über die happigen Abbauvorschläge der Regierung in der Bildung deutlich zum Ausdruck brachte. Doch zurück zur DV: Bevor Elisabeth Abbassi in einer starken Rede einen Überblick über das vergangene Verbandsjahr gab, begrüsst Daniel Moser als Stadtammann von Brugg und Sabina Larcher, Direktorin der PH FHNW, die Delegierten am 26. Oktober im Campus Brugg-Windisch. Larcher dankte dem alv für den «sehr guten Austausch» und betonte die «vertrauensvolle Unterstützung und Zusammenarbeit».

Einiges gerettet, schmerzhaft Verluste

Die Aargauer Schulen sähen sich mit dem stetig wachsenden Druck, der von Gesellschaft und Politik auf sie ausgeübt werde, zunehmend einem Überlebenskampf ausgesetzt, meinte Elisabeth Abbassi zum Auftakt ihrer pointierten Rede. Auf die «Leistungsanalyse» folgten letztes Jahr die «Entlastungsmassnahmen», dieses Jahr heisst das Abbaupaket «Sanierungsmassnahmen». «Es wurde aber weder analysiert, noch entlastet und schon gar nicht saniert», so Abbassis Fazit, sondern es sei vor allem verschoben worden: in die nächste Legislaturperiode, in andere Konten, teils hin zu den Gemeinden. Sie erinnerte an die 16 Massnahmen, die der Regierungsrat im Sommer 2015 für den Bildungsbereich vorschlug: 150 Millionen Franken wollte er damit «sparen» und auf 260 Vollzeitstellen verzichten. Gemeinsam mit den Verbänden der Schulleitenden und der Schulpflegepräsidien gelang es dem alv in nur zwei Wochen, über 7300 Unterschriften für die «Resolution gegen den Bildungsabbau» zu sammeln. Durch das geschlossene Auftreten von

Lehrpersonen, Schulführungen, Schulen und Eltern konnten etwa der Abbau von ungebundenen Lektionen auf der Primarstufe verhindert werden und das Werkjahr blieb bestehen. Die Schule musste aber dennoch schmerzhaft Verluste hinnehmen: die Pensen der Mittelschullehrpersonen wurden erhöht und an der WMS und IMS wurden zusätzlich Sportlektionen gekürzt. «Hier bewegt sich der Kanton Aargau auf sehr dünnem Eis», warnte Abbassi, denn: «Die Dotationen des Sportunterrichts sind bundesrechtlich festgelegt.» Auch wurden die Zusatzlektionen des Kindergartens gekürzt. Die beschlossene Lohnnullrunde verschärfte die Personalsituation im Kanton Aargau zusätzlich.

«Schlimmste Albraumfantasien» übertroffen

«Die im Juni bekannt gewordenen Abbaumassnahmen haben die schlimmsten Albraumfantasien der Aargauer Lehrpersonen bei Weitem übertroffen», leitete Abbassi zur aktuellen Situation über. «Mit dem Angriff auf die Studentafeln wird

«Die abgebauten Millionen würden zum Bumerang – sie müssten zeitlich verschoben aus anderen Kantonskassen bezahlt werden.»»

«Die Schule ist einem steten Überlebens- kampf ausgesetzt.» Elisabeth Abbassi

diesmal sogar an den auch in extrem bildungsfernen Kreisen absolut unbestrittenen Kernkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen gesägt», so Abbassi mit Seitenhieb auf die für die SVP kandidierende Regierungsratsanwärterin. Sie äusserte Unverständnis darüber, wie man den Kanton Aargau «mutwillig derart schädigen» könne. So sollen den Primarschülerinnen und -schülern gegenüber heute innerhalb ihrer sechs Primarschuljahre bis zu 585 Lektionen oder rund 29 Wochen Bildungszeit weggenommen werden. Die Folge wären überforderte und kranke Lehrpersonen, ist der alv überzeugt. «Die abgebauten Millionen würden zum Bumerang – sie müssten zeitlich verschoben aus anderen Kantonskassen bezahlt werden.» Der alv bekämpft die im Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2017–20 vorgesehenen Abbaumassnahmen aktiv. Mit Blick auf die zum Zeitpunkt der DV noch bevorstehende Protestkundgebung meinte Elisabeth Abbassi: «Es wird kein Bildungsfest geben wie noch vor zwei Jahren, die Zeichen stehen klar auf Protest.» Begleitet wird dieser durch eine weitere Resolution gegen den Bildungsabbau: Gegen 50 000 Unterschriften bezeugen

die Ablehnung und Wut gegenüber dem Sparkurs der Regierung. Die Resolution wurde Grossratspräsident Marco Hardmeier während der Kundgebung am 8. November überreicht.

Stand Lohnklage Primar

Neben dem Bildungsabbau beschäftigte den alv im vergangenen Verbandsjahr auch die Lohnklage der Primarlehrerinnen. Das Aargauer Verwaltungsgericht lehnte diese ab mit der Begründung, der Lohn der Primarlehrpersonen könne nicht diskriminierend sein, da der Beruf erst seit dem 1. Dezember 2015 (Entscheid Bundesgericht) als Frauenberuf gelte. Die Lohneinstufung sei aber bereits 2011 vorgenommen worden, als der Beruf noch als geschlechtsneutral gegolten hätte. Der alv hat nun erneut Beschwerde beim Bundesgericht eingereicht: «Die teilweise sehr abenteuerlichen Begründungen des Verwaltungsgerichts lassen uns hoffen, dass das Bundesgericht diese Frage noch einmal anders beurteilen könnte», so Abbassi. Das letzte Wort wäre aber auch dann noch nicht gesprochen – der Fall würde dann nochmals an das Verwaltungsgericht zurückgewiesen. Es sei aber mittlerweile in breiten Kreisen akzeptiert, dass für die



Die alv-Delegierten hielten allen Traktanden, die eine Abstimmung erforderten, einstimmig gut.

Grussworte

Daniel Moser als Stadtmann von Brugg und Sabina Larcher, Direktorin der PH FHNW begrüßten die Delegierten im Campus Brugg-Windisch.



Daniel Moser, Stadtmann von Brugg.



Sabina Larcher, Direktorin der PH FHNW.

Grussworte des Bildungsdirektors

Alex Hürzeler, am Wochenende vor der DV im Amt als Regierungsrat bestätigt, dankte den Delegierten und allen Lehrerinnen und Lehrern für ihren «täglichen, professionellen und engagierten Einsatz für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler». Im Hinblick auf die Protestkundgebung des alv meinte er, dass es das Streikrecht in der Schweiz gebe, die Teilnahme aber nicht als Arbeitszeit gelte. Er betonte, dass hinsichtlich Sanierungsmassnahmen noch alles offen sei, das Budget auch zurückgewiesen werden könne. Eine der vorgeschlagenen Massnahmen sei aber sicher chancenlos: die Kürzung der Stundentafel. «Dies ist auch aus Optik des Regierungsrates kein guter Vorschlag.» Auch der Vergrösserung der Klassen räumte Hürzeler keine Chance ein. Er zeigte sich darüber hinaus erleichtert, dass der alv sich dezidiert gegen die Initiative gegen den Lehrplan 21 zur Wehr setzt und meinte: «Der alv wird diese Abstimmung mitentscheiden.»



Regierungsrat Alex Hürzeler zeigte sich erleichtert über die Unterstützung des alv gegen die Initiative zum Lehrplan 21.

«Den Kanton kostet diese Personalpolitik viel Geld und verunmöglicht eine ausgeglichene Zusammensetzung der Lehrerkollegien.»

Lehrpersonen ein neues Lohnsystem entwickelt werden müsse.

Unattraktiv für junge Lehrerinnen und Lehrer

Noch nie hat der alv so viele Kündigungen von Mitgliedern erhalten, die auf die Abwanderung in einen Nachbarkanton zurückzuführen sind. Zwar hat sich die Situation am Kindergarten entspannt – hier hat die Lohnklage Wirkung gezeigt –, nicht aber auf der Primarstufe. Der Vergleich mit Löhnen der Nachbarkantone zeigt, dass der Aargau für Lehrpersonen bis 60 Jahre nicht mehr attraktiv ist. Im 11. Dienstjahr liegt er ganze 15 000 Franken unter dem Durchschnitt der Nachbarkantone. Gravierend ist die Situation für junge Lehrerinnen und Lehrer: «Der Kanton Aargau zahlt ihnen die tiefsten Löhne und vergisst, dass selbst die Kantonshauptstadt an eine wesentlich besser zahlende Gemeinde grenzt.» Als Folge davon fehle den Schulen der Nachwuchs, «Grau herrscht vor», so Abbassi. Statt die Löhne für junge Lehrpersonen konkurrenzfähig zu gestalten, sei der Kanton vor allem für ältere, teurere Lehrpersonen attraktiv. «Den Kanton kostet diese Personalpolitik aber viel Geld. Sie verunmöglicht eine ausgeglichene Zusammensetzung der Lehrerkollegien.» Erfreulich war für den alv der Etappensieg in Sachen Tagesstrukturen. Zwar wurde die alv-Initiative «Kinder und Eltern» am 5. Juni abgelehnt, aber der Kanton sei dank alv-Unterstützung familienfreundlicher geworden, so Abbassi. Mit der Annahme des Gegenvorschlags sei ein grosser Schritt getan worden in Richtung Vereinbarkeit von Familie und Beruf und hinsichtlich Erhöhung der Bildungschancen für benachteiligte Kinder. Der alv wird sich weiter dafür einsetzen, dass hohe Qualitätsstandards in Tagesstrukturen von den Gemeinden eingehalten werden.

Der alv bekämpft die Initiative gegen den Lehrplan 21

Kein Musikgehör hat der Lehrerinnen- und Lehrerverband für die Initiative mit dem trügerischen Titel «Ja zu einer guten Bildung – Nein zum Lehrplan 21», die am 12. Februar 2017 zur Abstimmung kommt. Die Initiative habe, so Abbassi, gar nichts mit dem Lehrplan 21 zu tun, sondern verlange die Änderung des Paragraphen 13 des Schulgesetzes. «Die Initiative zählt Fächer auf, die in Aargauer Schulen unterrichtet werden dürfen, verlangt, dass der Kindergarten nach einem Rahmenlehrplan arbeitet und dass im Lehrplan Jahresziele festgehalten werden. «Dumm nur, dass der Fächerkatalog unvollständig ist und in der heutigen Zeit absolut zentrale Inhalte wie Medienkunde und berufliche Orientierung in der Aufzählung fehlen, in Ethik und Religion nur die christliche Religion und im Fremdsprachenunterricht der Primarschule nur eine Fremdsprache unterrichtet werden darf.» Der alv will Schulfächer nicht im Gesetz festgeschrieben haben. Der Lehrplan 21, so Abbassi, werde die Methodenfreiheit der Lehrpersonen ebenso wenig beschneiden wie bisherige Lehrpläne. «Aus Frust und aus der Angst heraus, dass auch diese Reform wieder völlig ungenügend umgesetzt werden könnte, die Initiative zu unterstützen, wäre eine fatale Fehleinschätzung», warnte die Präsidentin.

Der alv wächst und wächst

Erfreuliches gab es aus dem alv selbst zu berichten: Dieser wächst und wächst. Seit einem Jahr ist der AMV, der Verband der Lehrpersonen Mittelschule Aargau, Mitglied. In den nächsten Monaten wird ausserdem ein Anschluss der Lehrpersonen an gewerbliche Berufsfachschulen im Aargau diskutiert. Damit wären alle Lehrerverbände des Kantons in einem grossen Dachverband zusammengefasst.



Die Grösse des Blumenstraus, den Elisabeth Abbassi von der Geschäftsleitung erhielt, spiegelt ihr grosses Engagement: Dafür wurde sie mit langem Applaus bedacht.

« Wir können problemlos Referenden und Initiativen zur Abstimmung bringen und damit den Aargau aktiv mitgestalten. »

Auch einzelne Fraktionen und Mitgliedorganisationen verzeichneten deutlich höhere Mitgliederzahlen, so Abbassi. So erstaunt es nicht, dass der zweitgrösste Lehrerverband im LCH im Kanton ein grosses Gewicht hat: «Wir können problemlos Referenden und Initiativen zur Abstimmung bringen und damit den Kanton Aargau aktiv mitgestalten.» Das Wachstum des alv beschert diesem aber auch viel Arbeit: Insgesamt rund 700 Beratungsfälle waren es im vergangene Verbandsjahr. Auffällig daran war, erläuterte Kathrin Scholl, dass es mehr Fälle gab, in denen sich ganze Schulteams beraten liessen: «Das ist ein Spiegel der Situation an den Schulen. Schwierigkeiten, die auf die Schulen zugekommen, sind oft Pensumreduktionen, die eine Erhöhung der Schülerzahlen und den Abbau von Wahl-fächern auslöst.»

Ein grosser Blumenstraus und lobende Worte

Das hohe Gewicht des alv ist auch dem direkten Draht in die Politik zu verdan-

ken. Ein grosses Plus sei, so Abbassi, dass die beiden Geschäftsführenden des alv, Manfred Dubach und Kathrin Scholl, die Anliegen der Lehrpersonen im Grossen Rat vertreten. Elisabeth Abbassi dankte ihnen für ihren immensen Einsatz und ihre profunde Sachkenntnis und äusserte gleichzeitig den Wunsch, dass zukünftig noch mehr Lehrpersonen den alv im Grossen Rat vertreten werden. Ebenfalls ein Dankeschön für ihr grosses Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit ging an die Geschäftsstelle mit dem Sekretariat und an die SCHULBLATT-Redaktorin. Manfred Dubach würdigte Elisabeth Abbassis «Rieseneinsatz und den breiten Rücken» am Schluss der Veranstaltung mit einem grossen Blumenstraus. Sie habe das Schiff mit sicherer Hand und wo notwendig mit lauter Stimme durch stürmische Wogen gelenkt. Dies bezeugten die Delegierten mit einem lange anhaltenden Applaus.

Irene Schertenleib

Termine

Fraktion Sek1

- ▶ 7. Dezember, ab 13.45 Uhr
Impulstagung Realschule im Campus Brugg-Windisch.
Anschliessend Fraktionsversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- ▶ 25. Oktober 2017
Delegiertenversammlung

Alle alv-Termine 2016/17 sind auch auf www.alv-ag.ch abrufbar.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschiedene Online-Kanäle. Klicken Sie sich hinein, surfen Sie, kommentieren Sie, lassen Sie sich beraten und finden Sie die Informationen, die Sie brauchen.

Weiterhin aktuell auf der Website

- Standpunkte: Bildungsabbau 2017

Newsletter vom 14. November

- Protestkundgebung vom 8. November in Aarau
- Resolution gegen den Bildungsabbau
- Integration: Grosser Rat strebt Verbesserungen an
- Berufswahljahr
- Kindergartenforum 2017
- Regierungsratswahlen vom 27. November
- Sprachendiskussion: LCH und SER für Variante 3

Der alv-Newsletter kann gratis abonniert werden – auf www.alv-ag.ch

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persönlichem Login

Facebook unter www.facebook.com/alv.ag.ch

Aus dem LCH

Neue Charta zum Bildungssponsoring an öffentlichen Schulen in der Schweiz
Sekretariat alv